

Werden Sie Ackerwildkrautpate



Seit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen!“ gibt es Landwirte, die zu Blühpatenschaften aufrufen. Sie haben erkannt, dass auch die intensive Landwirtschaft zum Artenschwund beigetragen hat und wollen dagegen angehen. Dabei hoffen sie auch auf eine Bereitschaft in der Bevölkerung mehr zu tun, als nur einmal ihre Stimme abzugeben. Diese Blühflächen haben sicher ihre Berechtigung als begleitende und unterstützende Maßnahmen. Sie sind aber kein Ersatz für den Artenverlust in der Landwirtschaft, der durch die intensiven Anbaumethoden und das Ausräumen der Feldflur entstanden ist.



Der Landwirt Roland Koböck und seine Partnerin Annika Friedl aus Unterbrunn wollen nun auch Blühflächen installieren und anbieten. Sie haben sich deshalb an das Amt für Landwirtschaft in Weilheim gewandt. Was wiederum uns, die Kreisgruppe Starnberg des BUND Naturschutz in's Boot geholt hat. Herausgekommen ist ein Konzept aus zwei Komponenten: Auf einem Teil der 5,5 ha großen Fläche wird eine Blühfläche mit regionalem, sogenannten autochtonem Saatgut von ein- und mehrjährigen Wildkräutern angelegt, die an den Standort angepasst sind und 3 Jahre stehen bleiben.



Auf dem anderen Teil wird Getreide mit größeren Reihenabstand eingesät und nicht gespritzt, um **heimische Ackerwildkräuter zu fördern**. Dieses Jahr noch Hafer als Sommergetreide nächstes Jahr Dinkel als Wintergetreide. Da nicht der Ertrag im Vordergrund steht, können auch die Düngergaben reduziert werden.



Wir unterstützen dieses Projekt, weil damit die Ackerwildkräuter, die durch die Intensivierung der Landwirtschaft weitgehend verloren gegangen wieder eine Chance bekommen. Etwa ein Drittel der etwas über 300 Ackerwildkrautarten stehen deshalb auf der Roten Liste, sind schon ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Nur durch gezielte Maßnahmen können sie erhalten werden.



Diese Kulturpflanzenbegleiter sind Nahrung und Kinderstube für eine Vielzahl von ganz spezialisierten Insekten, die sich seit Jahrtausenden zusammen mit der Ackerbegleitflora an Kulturpflanzenbestände angepasst haben. Und die das Erscheinungsbild der Fluren bis in die 1960er Jahre bunt und vielfältig machten.



Der weite Reihenabstand ist auch für Bodenbrüter wie die Feldlerche und Rebhuhn von Vorteil, die zwischen den Halmen brüten können.

Der Acker liegt direkt neben einer extensivbewirtschafteten Wiese des Wasserversorgers und nicht weit von einer fünfjährigen Blühfläche entfernt, so dass er auch zu einer notwendigen Biotopvernetzung beitragen kann.

Diese extensive Ackerbewirtschaftung sieht der BUND Naturschutz hier im Landkreis als einen sehr wichtigen Baustein an, die Artenvielfalt wieder zu verbessern und unterstützt deshalb dieses Projekt der jungen Landwirte und hofft, dass sich viele Ackerwildkrautpaten finden werden, die sich auch selbst wieder an der bunten Vielfalt früherer Äcker erfreuen wollen.

Wer sich für dieses bisher ausserwöhnliche Projekt interessiert, findet unter <https://www.bluehpatenschaft-muenchen.de/ackerwildkrautpatenschaft/> weitere Infos und kann sich als Ackerwildkrautpate anmelden, ein Möglich dafür, dass die Ackerwildkräuter und ihre Begleiter wieder in die Feldflur einziehen können.

